



cbm
christoffel blindenmission

Januar 2023

D 50623

Blick Kontakt

Das Magazin der
Christoffel-Blindenmission



**Der Graue Star
raubt Gabriels
Zukunft**



Dr. Rainer Brockhaus
Vorstand
Christoffel-Blindenmission

Liebe Freundinnen und Freunde der CBM,

das Jahr hat gerade angefangen und schon hören Sie von uns. Denn Blindheit macht keine Pause. Deshalb machen auch wir, die gegen Blindheit kämpfen, nahtlos dort weiter, wo wir im vergangenen Jahr aufgehört haben.

Es gibt viel zu tun! Aus den von Ihnen so tatkräftig unterstützten Projekten weltweit hören wir, dass die Preise für Essen und Kraftstoff steigen. Genau wie bei uns. Nur macht diese Krise in armen Ländern die Armut vieler Menschen so extrem, dass sie jetzt ums Überleben kämpfen. Menschen mit Behinderungen gehen in diesem Kampf oft unter. Deshalb freut es mich enorm, dass Sie diesen Menschen zur Seite stehen. Bitte machen Sie damit weiter – Ihre Hilfe ist so wichtig!

In dieser Ausgabe des Blickkontakts erhalten Sie spannende Infos aus CBM-geförderten Projekten. Sie lesen berührende Geschichten von Menschen, denen Sie mit Ihrer Spende geholfen haben. Und vielleicht entdecken Sie ja eine kreative Idee zum Sammeln von Spenden, die auch etwas für Sie wäre?

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr

Dr. Rainer Brockhaus
– Vorstand –

Ihre Ansprechpartner

Spenderbetreuung

Telefon (0 62 51) 1 31 - 1 31
info@cbm.de

CBM Österreich

Nachreihengasse 10/5
1170 Wien
Spenderbetreuung
Telefon (00 43) 13 93 00 03
info@cbm.at

Materialversand sowie BlickKontakt als Hörversion

Marzena Gergens
Telefon (0 62 51) 1 31 - 2 95
material@cbm.de

Erbschaften

Carmen Maus-Gebauer
Telefon (0 62 51) 1 31 - 1 48
carmen.maus-gebauer@cbm.org

Kirche

Gisela Matthes
Telefon (0 62 51) 1 31 - 2 91
gisela.matthes@cbm.org

Großspenden- und Förderberatung

Ingo Stelzer
Telefon (0 62 51) 1 31 - 3 00
ingo.stelzer@cbm.org

Schulen

Teresa Dolle
Telefon (0 62 51) 1 31 - 2 94
teresa.dolle@cbm.org

CBM Stiftung

Alexander Mink
Telefon (0 62 51) 1 31 - 3 33
alexander.mink@cbm.org

Inhalt



Das größte Wunder seines Lebens

Gerade mal neun Jahre ist Gabriel alt – und schon blind. Er wächst in Armut in einer abgelegenen Region Tansanias auf. Wer dort blind wird, hat meistens keine Hoffnung auf Hilfe. Doch für Gabriel kommt es anders – und er erlebt das größte Wunder seines Lebens.

4



10 CBM-Vorstand baut mit an neuer Augenklinik in Uganda



13 Malawi ist endlich befreit von der Krankheit Trachom



18 CBM leistet humanitäre Hilfe in der Ukraine

Was in der Welt passiert

- 9** Steigende Preise verstärken Armut weltweit
- 18** Im Niger bringt Helferin Aida Hoffnung
- 20** Letzte Rettung für Amritas Baby in Nepal

Was in Deutschland passiert

- 11** Ugandischer Arzt lernt in Deutschland
- 14** Krippenbauen für den guten Zweck
- 19** Überraschender Besuch aus Kuba

Sie finden uns auch online auf:



Sein Schulweg lässt Gabriel verzweifeln

Steine, tiefe Schlaglöcher und fußbreite Rinnen: So sehen die Wege vor Gabriels Zuhause in Tansania aus. Für ihn sind es gefährliche Fallen, denn der Junge ist fast blind. Ein Fehltritt und sein Fuß ist gebrochen. Einsam und traurig verbringt Gabriel die Tage auf dem Hof seiner Eltern. Er träumt davon, mit den anderen Kindern zur Schule zu gehen. Dieser Wunsch schien unerreichbar, bis er eines Tages Besuch erhält.



Liebevoll kümmert sich Gabriels Vater Agathon um seinen Sohn. Er würde ihm gern helfen, wieder zu sehen. Doch als armer Fischer ist eine Augenoperation für ihn unbezahlbar.



Jetzt QR-Code scannen und
mehr von Gabriel sehen.
www.cbm.de/gabriel





Fotos (5): CBM/Bothe

↑ Kinderärztin Dr. Evarista Mgaya untersucht Gabriels Augen und erkennt: Der Junge ist durch Grauen Star so gut wie blind.

Augenärztin Dr. Evarista Mgaya möchte sich ein genaueres Bild von der Sehkraft des neunjährigen Gabriel machen. Hat der Junge Grauen Star? „Dann könnte ihm eine Operation helfen“, weiß die Ärztin vom „Bugando Medical Center“ (BMC) in Mwanza, Tansania. Und Hilfe kann Gabriel, dessen Augen traurig ins Leere blicken, wirklich brauchen.

Schon früh begann Gabriel zu erblinden

„Als Gabriel ungefähr zwei Jahre alt war, begannen die Probleme. Er stieß ständig gegen Steine und fiel oft hin“, schildert sein Vater Agathon. „In der Schule verschlechterte sich seine Sehkraft weiter, bis er nicht mehr erkennen konnte, was sein Lehrer an die Tafel schrieb.“ Den tückischen Weg zur Schule, für den Gabriel früher 40 Minuten gebraucht hat, schaffte er auch nicht mehr.

Seit einigen Wochen bleibt Gabriel morgens allein zurück, während die fröhlichen Stimmen der Nachbarskinder auf dem Weg zur Schule langsam

verhallen. Seine Tage sind eintönig, denn ihm bleibt nur, sich auf dem leeren Hof seiner Eltern irgendwie die Zeit zu vertreiben.

Sein Vater suchte Hilfe während eines Außeneinsatzes der BMC-Klinik. Doch als er hörte, dass Gabriel nur eine Augenoperation helfen könne,



Weil er fast nichts sieht, ist Gabriel ständig auf die Hilfe seiner Mutter Naomie angewiesen.



↑ Kurz nach der OP bedecken Verbände noch Gabriels Augen.



↑ Nur wenige Tage später geht Gabriel seiner Mutter Naomi fröhlich zur Hand und schon bald wieder zur Schule. Das war vor der Operation noch undenkbar.

verließ ihn der Mut: „Ich bin nur ein armer Fischer. Wir kommen gerade so über die Runden. Eine OP wäre für uns unbezahlbar.“ Da wusste er noch nicht, dass die Klinik von der Christoffel-Blindenmission (CBM) gefördert wird. Spenderinnen und Spender aus Deutschland springen ein, wenn Familien die Graue-Star-OP nicht bezahlen können.

Operation ebnet den Weg für Gabriels Zukunft

Und bei Gabriel handelt es sich um Grauen Star. Das erkennt Dr. Mgaya bei ihrem Besuch. Sie fragte sich, warum der Junge nach dem Außeneinsatz nicht zur Operation kam. Weil sie kein Kind aufgibt, machte sich die Augenärztin auf den Weg. Agathon, Gabriel und seine Mutter Naomi sind voller Hoffnung, als ihnen Dr. Mgaya erklärt, dass die OP bezahlt wird. In zwei Tagen soll es soweit sein.

Der Eingriff ist erfolgreich. Nur wenige Tage nach der OP ist Gabriel wie ausgewechselt. „Ich sehe sogar kleine Steinchen auf dem Boden“, berichtet er fröhlich. „Bald fängt das neue Schuljahr an und dann möchte ich wieder dabei sein.“ Sein Traum ist wahr geworden und der einst gefährliche Schulweg hat seinen Schrecken verloren.

Schon bald wird Gabriel wieder zur Schule gehen können. Doch unzählige blinde Kinder hoffen bislang vergeblich darauf. Bitte helfen Sie jetzt!



125 Euro retten einem Kind das Augenlicht mit einer Grauen-Star-OP unter Vollnarkose.

70 Euro schicken Klinikteams auf einen Außeneinsatz.

30 Euro ermöglichen eine Graue-Star-OP bei einem Erwachsenen.

Kennwort: Grauer Star

Ihre Spende schenkt Augenlicht!

„Ich möchte vielen Kindern helfen“

Seit über 30 Jahren hilft der niederländische Physiotherapeut Michiel Steenbeek (63) im Auftrag der CBM Kindern mit Behinderungen in Afrika. Ein Gespräch über die aktuelle Not und eine Erfindung.

Sie leben und arbeiten in Uganda. Spüren Sie dort Auswirkungen des Krieges in der Ukraine?

Michiel Steenbeek: Ja, ich merke, dass die Preise steigen. Zum Beispiel werden Grundnahrungsmittel auf dem Markt in Ugandas Hauptstadt Kampala, wo meine Frau und ich wohnen, immer teurer. Auch der Transport wird teurer, weil die Preise für Benzin steigen. Die Gefahr ist, dass wegen der hohen Preise für Bus oder Motorradtaxi die Patientinnen und Patienten nicht mehr die CBM-geförderten Kliniken erreichen. Das wäre ein riesiges Problem!

Was wäre die Folge?

Steenbeek: Dass noch mehr Menschen nicht rechtzeitig behandelt werden und mit einer Behinderung leben müssen, obwohl wir helfen könnten! Schon jetzt schaffen es viel zu viele Menschen nicht in die Kliniken, weil sie zu arm sind. Gleichzeitig werden jedes Jahr Schätzungen zufolge allein 180.000 Kinder weltweit mit Klumpfüßen geboren. Sie brauchen unsere Hilfe!



Brandon aus Uganda wurde mit Klumpfüßen geboren. Doch er bekam Hilfe. „Seine Füße werden immer gerader“, beobachtet seine Mutter Catherine.



Sie selbst haben schon tausenden Kindern mit Klumpfuß geholfen – mit Ihrer eigenen Erfindung. Wie kam das?

Steenbeek: Als ich als Physiotherapeut nach Afrika ging, war ich überwältigt von den vielen Kindern, die Klumpfüße hatten. Aber die damals übliche Therapie wirkte oft nicht gut. Das hat mich frustriert. Damals entwickelte Dr. Ponseti, ein Arzt in den USA, eine Behandlungsmethode mit einer Schiene zur wirkungsvolleren Korrektur der Klumpfüße. Doch die musste nach Afrika verschifft werden. Das machte sie zu teuer. Und sie passte nicht an die winzigen Füße von erst eine Woche alten Babys, die ich behandelt habe. Deshalb entwickelte ich eine eigene Schiene, schickte sie Dr. Ponseti – und sie gefiel ihm! Das Besondere an der Steenbeek-Schiene ist, dass sie sehr günstig und direkt vor Ort in Afrika produziert wird. Heute werden Zehntausende dieser Schienen weltweit eingesetzt. Als ihr Erfinder könnte ich Multimillionär sein (lacht).

Warum sind Sie dann kein Millionär geworden?

Steenbeek: Die CBM und ich hätten ein Patent für jedes Land weltweit anmelden müssen, wo die CBM die Schiene brauchte. Das wäre teuer und langwierig gewesen. Aber wir brauchten die Schiene schnell! Deshalb habe ich mich dagegen entschieden und das nie bereut. Ich will, dass meine Erfindung kopiert wird, um vielen Kindern zu helfen! Ich habe die Bauanleitung online gestellt. Bis heute schicken mir Entwicklerinnen und Entwickler aus aller Welt Nachbauten und fragen mich um Rat dazu. Ich hoffe das bleibt so – trotz der aktuellen Krise!



Lebte und arbeitete für die CBM schon in fast jedem Land Ostafrikas: Michiel Steenbeek.



Motorradtaxis stehen still

Die Preise steigen. CBM-geförderte Projekte weltweit berichten voller Sorge über die wachsende Armut – und ihre Folgen.

„Es ist schwer geworden, Essen auf den Tisch zu bekommen“, berichtet Jackie Kwesiga aus Uganda. Die CBM-Mitarbeiterin beschreibt, wie die Preise für Essen und Kraftstoff ansteigen, zum Teil um 40 Prozent. Das heißt: „Auch Fahrten zur Klinik sind für viele unbezahlbar geworden. Der Fokus der Menschen liegt darauf, satt zu werden“, so Kwesiga.

Ähnliches berichten viele CBM-geförderte Projekte weltweit. So schießen in Sri Lanka laut CBM-Mitarbeiter Niroshan Perera die Lebensmittelpreise „durch die Decke“. Weil die Energiereserven im Land knapp werden, wird täglich der Strom für drei Stunden abgeschaltet. „Menschen mit Behinderungen und ihre Familien trifft diese Krise am härtesten“, sagt Perera. Die CBM hilft, indem sie noch mehr Unterstützung kostenlos anbietet. Zum Beispiel Fahrten zur Klinik. Wenn Sie können – **helfen Sie jetzt mit!**

64 Euro kostet ein Klinik-Transport z. B. für zwei blinde Menschen in Uganda.

Kennwort: Nothilfe

Ihre Hilfe lindert die Not!



← Jetzt QR-Code scannen und die Klinik wachsen sehen.
www.cbm.de/mengo

Foto: CBM

Zu Besuch auf der Baustelle

Lange war sie nur eine Idee. Jetzt wird die neue Mengo-Augenklinik in Uganda endlich Wirklichkeit. Mitten in Kampala wächst das Gebäude derzeit in die Höhe. CBM-Vorstand Dr. Rainer Brockhaus war für Sie vor Ort – und setzte selbst ein paar Steine.

„Als ich ankam, wurde gerade das zweite Stockwerk gemauert. Keller und erster Stock sind schon fertig“, berichtet Dr. Rainer Brockhaus. Er ist „absolut begeistert“, dass die so lange ersehnte Klinik jetzt gebaut werden kann – dank Spenderinnen und Spendern der CBM.

Der Weg zur Baustelle führte den CBM-Vorstand durch die benachbarte alte Mengo-Augenklinik, die schon lange von der CBM unterstützt wird. Ein Blick reichte, um zu sehen, warum der Anbau dringend nötig ist: „Es war dort viel zu voll! Überall standen oder saßen hilf-



↑ Packt mit an: Arbeiterin Sharon setzt mit Rainer Brockhaus (l.) Mauersteine.

suchende Menschen.“ Und das ist nur ein kleiner Teil der Menschen in Uganda, die Hilfe brauchen.

Berührende Begegnung

Das Schicksal einer kleinen Patientin berührte Brockhaus besonders: Sheeba, zwölf Jahre alt, gerade erst geheilt vom Grauen Star. „Als ich kurz darauf die Klinik-Baustelle betrat, schoss mir durch den Kopf: Hier können wir noch viel mehr Menschen wie Sheeba helfen“, erzählt der Vorstand. Künftig sollen in Mengo jährlich 100.000 Menschen Hilfe erhalten – doppelt so viele wie bisher. Beim Baustellenrundgang



Foto: CBM/Marc ...

Deutschland und Uganda im Austausch

Homburg/Saar. Vier OP-Säle wird die neue Mengo-Klinik haben und endlich richtige Fachabteilungen für z. B. Grünen Star und die so wichtige Kinderaugenheilkunde. Dafür braucht es allerdings auch Fachärztinnen und -ärzte. Dafür sorgt derzeit ein Austauschprogramm zwischen der Mengo-Klinik und der deutschen Universität des Saarlandes in Homburg. Während der Erstellung dieses Blickkontakts ist Dr. Lisbon Aliraki, der Leiter der Augenabteilung in Mengo, zu Besuch in Homburg – und bildet sich dort bei Professor Dr. Berthold Seitz (Bild, rechts) weiter im Bereich Hornhauttransplantationen. Weitere Fortbildungsreisen sind geplant – auch von deutschen Ärztinnen und Ärzten nach Mengo in Uganda.

schaute Brockhaus in jeden Winkel und packte spontan mit an: „Arbeiterin Sharon zeigte mir, wie ich eine Mauer hochziehe“, erzählt er lachend. „Es ist schön, dass ich damit einen konkreten Anteil zur neuen Klinik leisten konnte.“

Keine unnötigen Extras

Was Brockhaus am Neubau wichtig ist: „Wir bauen eine Klinik, um Menschen in Not zu helfen. In guter Qualität, aber ohne teure, unnötige Extras.“ Trotzdem gibt es ein paar

Besonderheiten wie eine Rampe für Menschen im Rollstuhl oder luft-durchlässige Wände gegen die Hitze.

„Sie, liebe Spenderinnen und Spender, haben bereits viel ermöglicht. Dafür bin ich Ihnen persönlich sehr, sehr dankbar“, sagt Brockhaus. „Allerdings sind wir noch nicht am Ziel. **Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, den Bau zu vollenden. Damit wir diesen neuen Klinikteil planmäßig 2023 eröffnen können.**“



Fotos (2): CBM

↓ Die Steine für das nächste Stockwerk liegen schon bereit – weil engagierte Spenderinnen und Spender der CBM die Anschaffung ermöglicht haben.

→ Erleben Sie hier einen virtuellen Klinikrundgang.
www.cbm.de/rundgang



Patience auf seinem Weg ins Glück

Wenn ein Kind anfängt zu laufen, ist das für jede Mutter ein bewegender Moment. Doch für den dreijährigen Patience aus Ruanda und seine Mutter Diane sind die ersten Schritte des Kleinen noch viel, viel mehr!

„Komm zu mir, komm zu mir!“ Diane breitet ihre Arme ganz weit aus, dann klatscht sie in die Hände, juchzt vor Glück – und breitet ihre Arme wieder aus. Sie hatte die Hoffnung, dass ihr kleiner Sohn je laufen lernt, schon fast aufgegeben. Doch mit der Hilfe unserer Spenderinnen und Spender wird jetzt ihr sehnlichster Wunsch wahr!

Drei aufregende Jahre liegen hinter Diane und ihrem Söhnchen Patience, bevor der Kleine endlich seine ersten Schritte macht. „Als Patience zur Welt kam und mir zum ersten Mal in die Arme gelegt wurde, war es ein großer Schock für mich. Er hatte so ein süßes Baby-Gesicht, doch seine Füßchen waren völlig nach innen gedreht, die Knie verkrampft. Ich dachte mir sofort: Wie soll er mit diesen Beinen jemals laufen?“

Diane lebt in einem kleinen Dorf in Ruanda, die nächste Gesundheitsstation ist weit entfernt. Trotzdem macht sie sich mit ihrem Baby auf den weiten Weg. Vergebens: Niemand kann Patience helfen! Dann erfährt Diane vom CBM-geförderten Gahini-Hospital. Hier werden Kinder wie Patience kostenlos behandelt.



Gleich hat er es geschafft. Gleich ist Patience bei seiner überglücklichen Mama Diane!



Fotos: (2): CBM/argum/Einberger

Sechs Monate ist Patience alt, als er in der Gahini-Klinik aufgenommen wird. Ein ganzes Jahr bleibt er mit seiner Mutter dort. Mit Gipsverbänden und einer kleineren OP korrigieren die Ärzte zuerst seine beiden Füßchen.

„Seine Knie waren aber noch immer schlimm nach innen gedreht. Mir zerriss es fast mein Herz, wenn ich sah, wie sehr er sich anstrengte, zu krabbeln. Er schaffte es einfach nicht“, erinnert sich Diane traurig. Doch zum Glück können die Ärzte ihm auch hier mit einer OP und Orthesen helfen. Dann jedoch kommt Corona und Diane und Patience müssen die Klinik verlassen ...

Erst als die Pandemie nach einem Jahr in Ruanda unter Kontrolle ist, wird Patience weiter behandelt. Zu den Orthesen am Knie kommen nun noch Krücken dazu. „Und jetzt heißt es üben. Patience konnte ja noch nicht einmal ohne Krücken laufen“, sagt Diane. „Aber mein Sohn ist ein richtiger Kämpfer! Er schafft das!“

Patience heißt auf Deutsch Geduld. Und die brauchte der kleine Mann bei seiner langwierigen Behandlung. Es hat sich gelohnt!

40 Euro im Monat kostet ein Reha-Klinik-Aufenthalt pro Kind.

Für **75 Euro** erhält ein Kind eine stützende Orthese.

Kennwort: Reha

Bitte helfen Sie jetzt!



Malawi: Wir haben es geschafft!

Die hoch ansteckende Augenkrankheit Trachom bringt viel Leid über die betroffenen Patientinnen und Patienten. In Malawi wurde Trachom jetzt komplett ausgerottet!

Es ist eine der Nachrichten, auf die wir jahrelang gehofft und unermüdlich hingearbeitet haben – und die uns jetzt tatsächlich erreicht hat: Malawi ist trachomfrei! Was für ein Erfolg! Und was für eine Erleichterung für Familien, die hier in ständiger Angst vor der Ansteckung lebten.

Trachom – auch Körnerkrankheit genannt – wird meist übertragen von Fliegen, die sich in die Augwinkel setzen. Die Bindehaut entzündet sich, es entstehen Follikel unter dem Oberlid. Diese Follikel platzen und vernarben. Nun wölbt sich das Lid nach innen und scheidet wie Schleifpapier über den Augapfel. Unter unbeschreiblichen Schmerzen erblinden die Betroffenen – wenn ihnen nicht rechtzeitig

geholfen wird. Die Christoffel-Blindenmission (CBM) bekämpft Trachom in vielen Ländern Afrikas.

Das Erfolgsrezept heißt SAFE

Mit dem Gesundheitsministerium von Malawi und Partnerorganisationen haben wir vier wichtige Maßnahmen über Jahre konsequent umgesetzt: Operationen (Surgery), Antibiotika-Verteilung, Hygieneschulungen (Face washing), Wasserversorgung (Environment). Gerade armen Menschen, die in heißem Klima unter schlechten hygienischen Bedingungen leiden, haben wir so wirkungsvoll geholfen.

Ein herzlicher Dank geht an unsere Spenderinnen und Spender: Ohne Sie hätten wir das nicht geschafft!

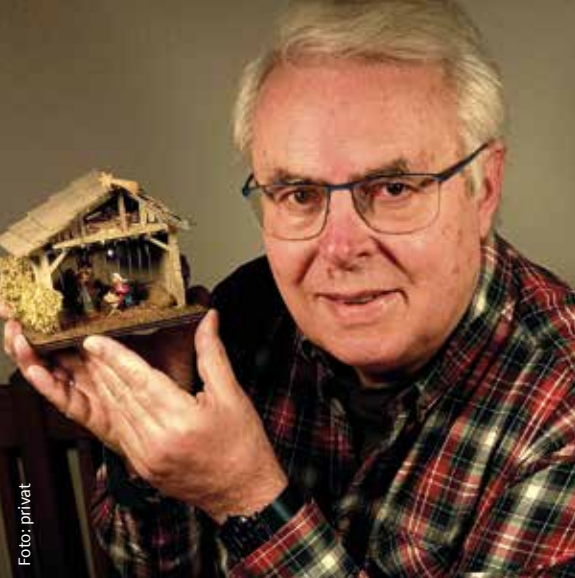


Foto: privat

↑ Über 11.000 Euro kamen schon durch den Verkauf von Krippen zusammen.

Kleine Krippen werden groß

Bad Soden. Der engagierte Rentner Michael Behrle bastelt seit vielen Jahren Weihnachtskrippen und verkauft diese zugunsten der Christoffel-Blindenmission (CBM), um blinden Menschen zu helfen. Jetzt hat er sich etwas ganz Besonderes ausgedacht!

„Ich habe neue Krippen entworfen, die mit einem energiesparenden LED-Licht stimmungsvoll beleuchtet werden. 100 Stück davon möchte ich bis Weihnachten 2023 fertigstellen und für 70 bzw. 90 Euro verkaufen. Ich hoffe, dass so wieder eine schöne Spende für die Arbeit der CBM zusammenkommt.“ Bestellen können Sie die großen Krippen und anderen Baumschmuck ab sofort. Bitte wenden Sie sich dazu direkt an Herrn Behrle: Telefon (0 61 96) 7 65 26 46 oder Mail an Michael.Behrle@gmail.com. Danke für diese tolle Idee!



Hier geht es per Handy-Scan zur Bestell-Liste unter: cbm.de/krippen.



Foto: CBM/Weismann

↑ 60 Jahre sind Gerda und Antonius Veismann aus Wetter (Nordrhein-Westfalen) verheiratet. Wir gratulieren!

Ein ganz besonderer Hochzeitstag

Wetter (Ruhr). Es ist nicht vielen Menschen vergönnt, bei guter Gesundheit eine diamantene Hochzeit zu begehen. Doch dieses seltene Jubiläum haben kürzlich Gerda und Antonius Veismann im Kreis von Familie und Freunden gefeiert. „Wir sind uns bewusst, dass wir viel Glück hatten im Leben. Davon wollten wir gern anderen etwas abgeben. Und weil wir beide vor Kurzem erfolgreich am Grauen Star operiert wurden, sind wir auf die CBM gekommen.“ Mit insgesamt 660 Euro wurde die aufgestellte Spendenbox von den Gästen gefüllt. Wir bedanken uns herzlich und wünschen weiterhin alles Gute und Gesundheit.

Möchten Sie auch Feste feiern und Gutes tun?

Dann bestellen Sie kostenlos die Spendenbox mit vielen Materialien bei CBM-Mitarbeiterin Carmen Ertl unter Telefon (062 51) 1 31-7 89 oder per Mail an anlass@cbm.de. Weitere Infos erhalten Sie unter www.cbm.de/anlasspenden.de

Vielen Dank – und viel Spaß beim Feiern!



Impressum

CBM Christoffel-Blindenmission Christian Blind Mission e. V.
Stubenwald-Allee 5
64625 Bensheim

Tel.: (062 51) 1 31 - 1 31
Fax: (062 51) 1 31 - 1 39
E-Mail: info@cbm.de
www.cbm.de

Spendenkonto
IBAN: DE46 3702 0500 0000 0020 20
BIC: BFSWDE33XXX



Ihre Spenden kommen an. Das bestätigt uns das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) als unabhängige Prüfeinrichtung bereits seit 1993. Alle Spenden sind steuerlich absetzbar. Die CBM Christoffel-Blindenmission Christian Blind Mission e. V. ist als gemeinnützige und mildtätige Organisation anerkannt, zuletzt mit Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamts Bensheim vom 19. Mai 2022 mit der Steuernummer 05 250 53397.

V. i. S. d. P.: Dr. Rainer Brockhaus, Dr. Peter Schießl · Das Logo und die Marke CBM sind rechtlich geschützt · Mit jeder Spende an die CBM helfen Sie, das Leben von Menschen mit Behinderungen in den ärmsten Gebieten der Erde zu verbessern. Ihre Spende setzen wir für den von Ihnen angegebenen Zweck ein oder dort, wo sie am dringendsten gebraucht wird.

Information zur Datenverarbeitung: Die CBM Christoffel-Blindenmission Christian Blind Mission e. V. (Anschrift siehe oben; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre in dem Spendenformular/ Überweisungsträger angegebenen Daten gem. § 6 Nr. 5 DSGVO für die Spendenabwicklung.

Die Nutzung Ihrer Daten und ggf. Interessen für werbliche Zwecke erfolgt gem. § 6 Nr. 4 und Nr. 2 DSGVO. Einer künftigen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit widersprechen. Weitere Informationen zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.cbm.de/datenschutz.

Sophia: eine für alle!

Wenn Sie eine Kinderpatenschaft bei der Christoffel-Blindenmission (CBM) übernehmen, helfen Sie damit nicht nur einem Kind. Es ist eine repräsentative Patenschaft: Sie unterstützen gleichzeitig viele Kinder.



Fotos (2): CBM

Sophia ist drei Jahre alt, lebt in Uganda. Unerbittlich legt der Graue Star seinen Schleier über beide Augen des kleinen Mädchens. Sophia ist schon jetzt fast blind! In einem armen Land wie Uganda hat das furchtbare Folgen. Sie wächst einsam ohne Spielkameradinnen und -kameraden auf, wird niemals zur Schule gehen. Kindern wie ihr steht ein Leben in größter Armut bevor.

„Wir haben dieses Jahr Sophia als unser repräsentatives Patenkind ausgewählt, weil es schlimm wäre, wenn der Kleinen nicht geholfen würde“, sagt dazu CBM-Patenbetreuerin Fabienne Bujnowski. „Wir begleiten Sophia vor und während der Augen-OP. Und auch danach schauen wir, wie es weitergeht. Darüber berichten wir den Patinnen und Paten ein Jahr lang regelmäßig. Es ist schön zu sehen, was aus den Kindern wird.“

Lesen Sie im beiliegenden Prospekt ausführlicher, was Sie mit der CBM-Kinderpatenschaft alles bewirken.



Lassen Sie Kinder wie Sophia nicht allein. Werden Sie CBM-Kinderpatin bzw. -pate!



Das Notvertretungsrecht

Die Vorstellung ist ein Albtraum: Der Mensch, der einem am nächsten steht, kann plötzlich durch Krankheit nicht mehr selbst entscheiden. Und der Ehemann oder die Ehefrau darf es nicht. Doch diese Situation hat sich jetzt geändert: durch das Notvertretungsrecht.

Bisher durften Eheleute nicht automatisch im Namen des Ehepartners oder der Ehepartnerin handeln, wenn dieser oder diese einwilligungsunfähig geworden ist –

durch Krankheit, einen Unfall oder altersbedingt. Seit Januar 2023 ermöglicht dies das „Notvertretungsrecht“. Es soll verhindern, dass in Notfällen ein Gericht eine fremde

Betreuerin bzw. einen Betreuer für verheiratete Betroffene bestimmt. Das Notvertretungsrecht greift allerdings nur in den ersten sechs Monaten nach Eintreten des



Foto: CBM

Wir sind als Ansprechpartner für Sie da:

Fachbereich Legate (v. l.)

Michael Würtenberger	Tel.: (0 62 51) 131-249
Rowitha von Hagke	Tel.: (0 62 51) 131-145
Kira Mink	Tel.: (0 62 51) 131-142
Käthe Müller	Tel.: (0 62 51) 131-146
Alexander Lauber	Tel.: (0 62 51) 131-145
Carmen Maus-Gebauer	Tel.: (0 62 51) 131-148

Fax (0 62 51) 131-199 E-Mail: legate@cbm.de

Notfalls. Danach entscheidet das Gericht, ob eine Betreuung nötig wird, und wer sie in welchem Umfang übernimmt. Dies kann weiterhin die Ehepartnerin/der Ehepartner sein, muss aber nicht.

Dank des Notvertretungsrechts kann die Vertreterin bzw. der Vertreter im Namen des zu vertretenden Ehepartners/der Ehepartnerin darüber entscheiden, was unternommen und unterlassen wird – in Hinblick auf Untersuchungen, ärztliche Eingriffe, eilige RehaMaßnahmen und Pflege. Auch hat sie/er einen Auskunftsanspruch gegenüber den Ärztinnen und Ärzten des zu vertretenden Partners/der Partnerin. In dieser Situation ist medizinisches Personal von der Schweigepflicht entbunden und darf Einsicht in die Krankenakte gewähren.

Voraussetzung für das Vertretungsrecht: Die behandelnde Ärztin/der Arzt bestätigt schriftlich, dass die zu vertretende Gattin bzw. der Gatte nicht selbst agieren kann und somit die Voraussetzungen für das Notvertretungsrecht erfüllt sind. Der vertretende Ehepartner/die Ehepartnerin wiederum versichert schriftlich, dass sie/er bisher keinen Gebrauch von dem Notvertretungsrecht gemacht hat und kein anderer Ausschlussgrund vorliegt.

Das Notvertretungsrecht greift nicht, wenn:

- Die Eheleute getrennt leben.
- Der vertretenden Person oder dem Arzt/der Ärztin bekannt ist, dass der betroffene Gatte bzw.

die Gattin eine Vertretung durch den Ehepartner ablehnt.

- Eine Vorsorgevollmacht eine andere Person für die Notvertretung vorsieht.
- Für die betroffene Person bereits eine gerichtlich angeordnete Betreuung besteht.

Umgehen Sie das Notvertretungsrecht mit der Vorsorgevollmacht

Damit das Notvertretungsrecht erst gar nicht greifen muss, empfiehlt es sich dringend, eine Vorsorgevollmacht zu erstellen. Mit ihr können Sie in Zeiten, in denen Sie noch entscheidungsfähig sind, eine Vertrauensperson bestimmen, zum Beispiel Ihre Gattin/Ihren Gatten oder Ihre Kinder. Die Vertrauensperson kann später an Ihrer Stelle für Sie handeln und Entscheidungen für Sie treffen. Dies wird notwendig, wenn Sie geschäftsunfähig werden sollten bzw. einwilligungsunfähig. Eine bevollmächtigte Person kann rechtlich wirksam für Sie auftreten. Sie kann Ihre Vermögensangelegenheiten regeln – ebenso Ihre Vertrags-, Behörden- und persönlichen Angelegenheiten.

Beachten Sie hierbei:

Die Vorsorgevollmacht sollte schriftlich erfolgen. In Ausnahmefällen muss sie sogar notariell beurkundet oder zumindest Ihre Unterschrift öffentlich beglaubigt werden.

Mehr zu Themen wie Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung finden Sie in unseren Broschüren und Infoblättern (siehe Bestellkarte). Oder rufen Sie uns gerne an (Kontakte siehe S. 16).

Vorträge und Veranstaltungen

Präsenz-Veranstaltungen

Das kluge Testament

21. März 18 Uhr Darmstadt
22. März 18 Uhr Mannheim

Meet & Talk

Haben Sie Interesse an einem persönlichen, sicheren Austausch? Sehr gerne stehen wir Ihnen im Laufe eines Tages für Einzelgespräche zum Thema Erbrecht zur Verfügung. Selbstverständlich beachten wir dabei alle Corona-Richtlinien.

28. März 9 bis 17 Uhr Worms

Anmeldung telefonisch unter:
Tel.: (0 62 51) 1 31 - 249

Online-Veranstaltungen

18. Januar Testament:
Wie schreibe ich ein rechtsgültiges Testament?

15. Februar Vermächtnis? Welche Bedeutungen kann ein Vermächtnis haben?

15. März Alles zur Vor- und Nacherbschaft

jeweils 17 bis 18 Uhr

Anmeldung online unter:
www.cbm.de/veranstaltungen

Sie erhalten den Zugangslink und die Anleitung zum Start des Vortrags per E-Mail.



Foto: CBM/Olivier Girard

↑ Die fünfjährige Aissatou aus Niger hat sich die Beine verbrannt. Helferin Aida betreut sie nach der Behandlung in der Klinik jetzt zuhause weiter.

Helferin in Gefahr

Helferinnen und Helfer riskieren für ihren Einsatz weltweit ihr Leben. So auch die Krankenschwester Aida Soumana Hamani. Sie arbeitet in einer der gefährlichsten Regionen der Welt. Wir konnten mit ihr sprechen.

Aida Soumana Hamani ist 31 Jahre alt und Krankenschwester in Niger. Für die CBM arbeitet sie in der Region Tillabéri. Das Grenzgebiet gilt als Hochburg bewaffneter islamistischer Gruppen. „Für mich als Frau bedeutet das, dass ich mich besonderen Gefahren aussetze“, erzählt Aida. „Ich weiß, dass ich jederzeit entführt, vergewaltigt oder ermordet werden kann.“

Als humanitäre Helferin ist sie besonders im Visier von Terrorgruppen. Sobald Aida Gefahr wittert, legt sie ihre Weste ab, auf der der Name ihrer Hilfsorganisation steht, und verschleiert sich. Doch sie weiß, wie wichtig ihre Arbeit vor allem für die Frauen in ländlichen Regionen ist: Ihr Land hat weltweit eine der höchsten Geburtenraten. Jede

Bewohnerin bringt durchschnittlich sieben Kinder zur Welt, aber die Gesundheitsversorgung ist katastrophal. Und immer mehr Krankenhäuser schließen aus Angst vor Terror. Die Folgen: Nur etwa 30 Prozent aller Frauen bringen ihre Kinder mit der Hilfe einer Hebamme zur Welt. Viele von ihnen sterben bei der Geburt oder leiden ein Leben lang – etwa an Vaginalfisteln, die zu Inkontinenz führen. „Etliche Frauen mit Vaginalfisteln werden von ihren Ehemännern verstoßen, da sie unangenehm riechen“, so Aida. „Sie führen ein erbärmliches Leben in Armut, oft haben sie kaum eine Mahlzeit am Tag.“ Um diesen Frauen zu helfen, reist die dreifache Mutter in die abgelegensten Regionen. Hat sie keine Angst? „Mein Wunsch zu helfen ist größer als meine Angst.“

Unsere Hilfe für die Ukraine

Eigentlich ist die Ukraine seit 2013 kein Projektland der CBM mehr. Doch der Krieg änderte das. „Wir wollen sicherstellen, dass Menschen mit Behinderungen in diesem Krieg nicht zurückgelassen werden“, sagt CBM-Vorstand Dr. Rainer Brockhaus. Die CBM hat bisher 4,3 Millionen Euro an humanitärer Hilfe zugesagt, um gemeinsam mit Partnern Menschen mit Behinderungen sowohl in der Ukraine als auch ihren Nachbarländern in den nächsten Monaten zu helfen. Unsere Partner vor Ort kümmern sich z. B. darum, dass Menschen mit Behinderungen Rollstühle, Krücken, Medikamente und anderes erhalten.

→ Aktuelle Informationen zu unserer Ukraine-Hilfe auf cbm.de/ukraine



Foto: Momentum Wheels for Humanity

↑ Rollstuhlmechaniker Boiko Oleksandr (links) kümmert sich in Lwiw, Ukraine, um die Logistik der Hilfsgüter.

Als blinder Mensch aktiv Barrieren in Kuba abgebaut

Bensheim. Er ist blind – und weiß genau, was das in einem Land wie Kuba bedeutet: „Ich stürze oft, weil die Straßen voller Hindernisse sind“, sagt Carlos Pillot Díaz. Doch der 40-jährige Physiotherapeut und Seelsorger, der in der evangelischen Kirche aktiv ist, sorgte dafür, dass viele andere Hürden für Menschen mit Behinderungen abgebaut wurden – indem er von 2015 bis

2018 mithilfe, ein CBM-gefördertes Projekt in Kuba zu koordinieren. Dabei erhielten Menschen mit Behinderungen in Zusammenarbeit mit der Europäischen Union und dem kubanischen Kirchenrat Starthilfe beim Gründen von Kleinunternehmen. Außerdem wurden sie hinsichtlich ihrer Rechte geschult. „Das Training, das ich dafür von der CBM bekam, hat mir auch persönlich geholfen“, sagt Díaz.



Ein großes Dankeschön im Gepäck
Umso mehr freut es ihn, als er jetzt die Gelegenheit bekam, die CBM in Bensheim zu besuchen. Und zwar im Rahmen der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe. Dort sprach Díaz über seine Arbeit mit behinderten Menschen in den kubanischen Kirchen. Der Besuch bei der CBM in Bensheim war dabei ein Höhepunkt für ihn: „Es ist ein schönes Gefühl, dass ich Teil eines Projektes war, das Menschen in meiner Heimat half. Den Spenderinnen und Spendern möchte ich im Namen aller danken, die von dieser Unterstützung profitierten.“

Didacta-Bildungsmesse 2023

Stuttgart. Die Didacta ist Europas größte Bildungsmesse. Mit dem Erlebnissgang „3 Minuten blind“ macht das Bildungsteam der CBM vom 7. bis 11. März 2023 in Stuttgart auf die Belange von Menschen mit Behinderungen aufmerksam. Pädagoginnen und Pädagogen können sich außerdem über die Bildungsangebote der CBM informieren. So können sie im Unterricht für ein gleichberechtigtes Zusammenleben sensibilisieren und den Inklusionsgedanken unterstützen. **Besuchen Sie uns auf der Didacta!**

Einblicke in die CBM-Arbeit

Bensheim. Möchten Sie erfahren, wie Ihre Spenden das Leben von Menschen mit Behinderungen verbessern? Dann besuchen Sie uns gerne bei unseren Freundestreffen! Hier berichtet Augenarzt Dr. Heiko Philippin von seiner langjährigen Tätigkeit für die CBM in Tansania. Sie erhalten spannende Einblicke in Dr. Philippins Arbeitsalltag und Sie erfahren, wie die CBM Ihre Spenden



↑ Großes Interesse herrschte beim afrikanischen Abend in Ludwigshafen.

in den Projekten vor Ort einsetzt, um behinderten Menschen eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Für eine einzigartige Atmosphäre sorgt der Gospelchor „Chorale Africaine“, der den Abend musikalisch begleitet.

Die Freundestreffen finden zwischen dem 26. und 30. März 2023 in Nordrhein-Westfalen statt. Aktuelle Informationen finden Sie unter: www.cbm.de/veranstaltungen

Der Eintritt ist frei. Bitte melden Sie sich an entweder per Telefon (06251) 131-131 oder mit einer E-Mail an veranstaltungen@cbm.de

Biratnagar Eye Hospital

cbm



Einmal pro Woche kommt Amrita mit ihrem kleinen Sohn zur Behandlung in die CBM-geförderte Biratnagar Augenklinik.

Wird Amritas Baby blind?

„Das Licht der Welt erblicken“ – das fällt manchen Babys gar nicht so leicht. Der Sohn von Amrita aus Nepal wurde viel zu früh geboren, seine Augen waren längst nicht vollständig entwickelt. Können die Ärztinnen und Ärzte ihn vor Blindheit bewahren?

Amrita und ihr Mann Baibhaw freuen sich sehr auf die Geburt ihres ersten Kindes. Doch plötzlich nimmt alles eine dramatische Wendung.

Schon nach sieben Monaten kommt ihr Sohn überraschend zur Welt. Viel zu früh. „Mit Informationstafeln im Krankenhaus wurde ich über die Komplikationen aufgeklärt, die bei Frühgeborenen auftreten können“, erzählt Amrita. „Ich habe mein Baby deshalb sofort in die Augenklinik, das CBM-geförderte Biratnagar Eye Hospital, gebracht.“ Und tatsächlich: Die Ärzte hier stellten fest, dass Amritas Sohn in größter Gefahr war, zu erblinden! „Wenn die Blutgefäße noch nicht richtig entwickelt sind, kann die Netzhaut im Auge schrumpfen. Oder sie löst sich sogar ab“, erklärt ihr Augenarzt Dr. Lalit. „Frühgeborenen-Retinopathie nennen wir

das. Kommen die Eltern zu spät, haben wir so gut wie keine Chance, das Augenlicht des Kindes zu retten.“

Doch Amrita hat großes Glück: Durch ihr schnelles Handeln und die Hilfe der CBM kann ihr Sohn sehen!

Bewahren Sie zu früh geborene Babys jetzt vor lebenslanger Blindheit:

50 Euro sind eine große Hilfe beim Kauf von Untersuchungsgeräten für die Baby-Station der Klinik.

Kennwort: Sehen

Retten Sie mit Ihrer Spende Augenlicht!